

# 75 Jahre Reinhold Messner

## SCHLERN- BÖDELEHÜTTE

AVS-Hüttenserie 38

## WIR SOLLTEN ALLE IN PANIK VERFALLEN

Die Bedrohung der  
Artenvielfalt durch den  
Menschen 50

## PAUL GROHMANN

150 Jahre Besteigung  
Große Zinne 57



# Rosengarten mal 3...

... und die Suche nach den tieferen Erfahrungen im Bergsteigen

**Im Frühsommer vorigen Jahres zog es unsere Seilschaft, Heinz Grill, Florian Kluckner und Barbara Holzer, unter die Punta Emma, die direkt über der Vajolethütte aufragt. Uns beschäftigte der Gedanke, ob man an der von Dächern durchzogenen Ostwand noch neue Kletterjuwelen hinzufügen könnte.**

Von der gemütlichen Sonnenterasse der Vajolethütte aus stellen wir unterschiedliche Überlegungen an; wobei sich eine Linie herauskristallisierte. Die Idee gab uns den unwiderstehlichen Antrieb, zur Tat zu schreiten. Die Fragen nach der Felsqualität und ob in den steilen Abschnitten auch für unser mittlerweile schon fortgeschrittenes Alter noch entsprechend große Griffe versteckt sind, blieben unbeantwortet. Klar hingegen war, dass die Route aufgrund der guten Erreichbarkeit und relativ geringen Wandhöhe von 250 Metern eine zugängliche und für Dolomitenverhältnisse gut gesicherte Tour werden sollte. So legten wir links der „Via Helma“ die Hände an den Fels und fanden wie erwartet schöne graue

Platten vor. Die Schwierigkeiten blieben gemäßigt im klassischen V. und VI. Schwierigkeitsgrad. Dies sollte sich aber mit dem Beginn des gelben Wandbereichs mit seinen lastenden und schaurigen Überhängen und Dächern schlagartig ändern. So gelangen uns im ersten Anlauf fünf zufriedenstellende Seillängen.

## Der Bergsteiger als abnormale Spezies

Nach all den Jahrzehnten des Bergsteigens, der Erschließung von Hunderten Neutouren und Auszeichnungen stellte sich mir die Frage, warum es mich und viele andere Menschen immer wieder in die Berge treibt. Ist es tatsächlich wie eine Gegenbewegung zum erdrückenden und bequemen Alltag mit seinen von außen auferlegten Regeln, Sicherheitsbestimmungen und Überwachungsmaßnahmen? Oder ist wie ein Gleichnis für das Leben, da das Bergsteigen von Spannungen, Hindernissen, Schönheit, scheinbaren Unlösbarkeiten, Schlüsselpassagen, Bedrängnissen und Möglichkeiten, diese zu überwinden, erzählt? Der Bergsteiger stellt sich freiwillig den Strapazen,

Gefahren, großen Entbehrungen und nimmt damit eine Opferleistung auf sich, oder er bezahlt sogar dafür. Für viele Bürger erscheint diese Tatsache verrückt oder auf jeden Fall nicht ganz normal zu sein. So gehört der Bergsteiger wohl zur Spezies der abnormen Menschen. Nach dem Kletterer und Schriftsteller Heinz Grill liegt in der Begegnung von Berg und Mensch ein Mysterium. Er schreibt, dass der feste und unverrückbare Berg seine Herausforderung setzt und der sich bewegend Mensch mit seinem Bedürfnis nach Formüberwindung und der Eroberung des bisher Unbekannten sich immer fantastischeren Höhen hingibt und sich Schwierigkeiten sogar freiwillig aussetzt. Dadurch reift seiner Meinung nach die Individualität im Menschen.

Wörtlich: „Das äußere Abenteuer, das immer reichhaltig mit Emotionen geschmückt ist, führt, um es nur einmal etwas tiefgründiger zu betrachten, zu einer Willenserkräftung und dadurch zu einer Stärkung der Persönlichkeitsstruktur. Die Berührung am Felsen, mit dem absolut unnachgiebigen Festen, fördert die individuelle

Unabhängigkeits- und Freiheitsnatur des Menschen.“

### „Architettura gialla“

Erst im dritten Versuch gelang der Durchstieg der „Architettura gialla“ (VI+, A1), wie wir die Route aufgrund der plastischen Formen von schwindelerregenden gelben Überhängen, Dächern, Pfeilern und Kanten nannten. Dabei brachten wir an den Standplätzen einen Ring und an den zwei schwierigsten Stellen, die den VII. Grad erreichen, noch einen Bohrhaken an, sodass eine freie Begehung entspannter möglich ist. Wie erwartet, gab es bereits einige Wiederholer, welche die Schwierigkeiten der athletischen Kletterei und Schönheit der Route bestätigen.

☞ „Spigolo sud diretto“, Florian Kluckner in dem Quergang und den grauen Platten der 5. Seillänge. Im Talgrund ist die Gardeccia sichtbar. Dahinter der Baumannkamm

Foto: Sandra Schieder

☞ „Architettura gialla“, Barbara Holzer am löchrigen und überhängenden Pfeiler der 6. Seillänge

Fotos: Florian Kluckner

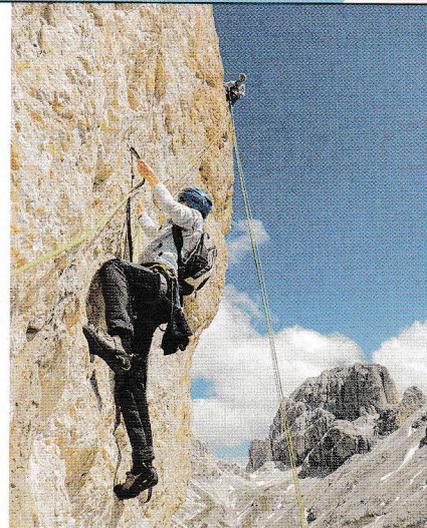
☞ Oberhalb der sonnenbeschienenen Vajoletthütte führt ein Kar zum „Gartl“ und den zackigen Vajolettürmen, rechts davon ist der massige Ostturm, links die niedrigere Punta Emma und der Nord- und Hauptgipfel der Rosengartenspitze

### Guglia Franca, „Via Anne-Michele“

In der Schlucht zwischen Punta Emma und der Rosengartenspitze (2.981 m) mit ihren drei Gipfeln liegt ein bislang vergessener ca. 200 Meter hoher Turm: die unscheinbare Guglia Franca. Sie wurde 1929 durch Hans Steger und Paula Wiesinger erstiegen und es ist auch ein Gipfelbuch hinterlegt. 2018 kundschaftete die Seilschaft Heinz Grill, Martin Heiß, Barbara Holzer an einem Schlechtwettertag diese Erhebung aus. Es muss eine große Überraschung gewesen sein, als sie sich als achte Seilschaft in das Gipfelbuch eintrugen. Aufgrund dieser historischen Besonderheit suchten sie eine Linie mit der besten Felsqualität, um die gut gesicherte „Via Anne-Michele“ (VI-, VI) zu klettern.

### Pala di Socòrda, „Via Spigolo sud diretto“

Im Gegensatz zu den beliebten Vajolettürmen erntet die gezackte und verwinkelte Larsèc-Gruppe trotz ihrer Nähe zur Gardeccia nur wenig Aufmerksamkeit. In nur einer halben Stunde ist der Einstieg erreicht. Der Fels der 450 Meter hohen Südwand ist vielfach von Gras durchsetzt, doch darunter verbirgt sich eine erlesene Qualität von festem Gestein.



Es zeigte sich das in Bergsteigerkreisen sehr wohl bekannte Phänomen, dass das Zusammenwirken einer Seilschaft, relativ unabhängig vom Kletterniveau, gute oder schlechtere Ergebnisse herbeiführen kann. Das menschliche Vertrauen in den Gefährten, mit dem man zusammen die nicht immer ganz gefahrlose Schule am Berg durchläuft, ist wie eine gediegene Basis für das Unternehmen. Es werden Durchhaltevermögen, Können, Geistesgegenwart, Entscheidungskraft und Selbstverantwortung in jedem Augenblick vom Kletterer abverlangt und nehmen sein ganzes Gemüt in Anspruch. Auch der große Emilio Comici schrieb davon.

Die Logik der direkten Linie war durch eine luftige Kante rechts der „Schubert-Werner“ von 1970 vorgegeben. Mit der Erstbegehung wollten wir nicht nur ein persönliches Abenteuer erleben und uns in der Eitelkeit mit der Bewältigung größter Schwierigkeiten darstellen, sondern ein Werk hinterlassen, das sich in den Berg harmonisch einfügt. Die Wiederholer sollten sich am Berg durchaus aufgenommen fühlen und eine weite Atmosphäre mit einem freien Atem wahrnehmen.

Florian Kluckner

„Architettura gialla“



Guglia Franca, „Via Anne-Michele“



Pala di Socòrda, „Via Spigolo sud diretto“

